



ten werden müssen, damit ihre „Wegere- rung und Verehrung“ für ihre Führer nicht zum Schaden der letzteren ausfällt. Neben bei uns die maßgebenden Männer an den Straßenströmungen. Sie sind zwar auch be- waffnet, aber ihre Waffe ist eine Op- ferbühne und sie schauen jedem Volksgenossen offen und klar ins Auge.

Der 5. Dezember war ein einseitiger Ausschrei eines 60-Millionen-Volkes: Führer be- liebt, wie folgend! Wenn ein Volk aber so geschlossen hinter seiner Regierung steht, dann mag kommen was da wolle, diese Regierung und dieses Volk wird niemals untergehen. Der 5. Dezember ist für Deutschland ein Markstein, allen denjenigen jedoch, die außerhalb der Reichs- grenzen mit schrecklichen Augen lauern und immer noch hoffen, daß eines Tages doch wieder die deutsche Unmoralität zum Durch- bruch kommen werde, ihnen gab dieser Tag den Todesstoß. Ueber Deutschlands Güte aber steigt die Kunde und wird jubelnd aufgenommen: Sie g. Sie g!

### Papst Pius XI. leicht erkrankt

Papst Pius XI. ist leicht erkrankt und seit Freitag in seinen Privatgemächern geblie- ben, um der Ruhe zu pflegen. Von zu- ständiger Stelle wird berichtet, daß der Gesundheitszustand des Papstes zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt.

Im Gesundheitszustand des Papstes scheint eine leichte Besserung eingetreten zu sein. Am Sonntag nachmittag hat Pius XI. wie tags zuvor den Besuch seiner Schwester und einer Nichte empfangen. Der Papst soll die Absicht haben, bereits am Montag wieder das Bett zu verlassen.

### Erfolgreiche Vorstöße der nationalen Truppen

Salamanca, 6. Dez. (Vom Sonderbericht- erstatte des DNB.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Samstag:

An der Front von Vitoria wurden die Operationen durch schlechtes Wetter erschwert. An der Front von Durgo (im nördlichsten Zipfel der Provinz) gab es keine Scharmützel und einen Aufklärungsvorstoß der nationalen Truppen zwischen Sargentes de Elosa und Escalata, wobei der Feind in die Flucht geschlagen werden konnte. Eine andere Unter- nehmung brachte die nationalen Truppen an die roten Stellungen bei Villafuente heran, wo bei der Gegner 400 Tote verlor, 200 Gewehre und eine größere Menge anderen Kriegs- materials wurden heute und in den in den vergangenen Tagen statgehabten Gefechten erbeutet.

An der Front von Azcoitia (vor Bilbao) wurde ein kleiner rater Angriff im Westen von Mondragon zurückgeschlagen. Nach einem Gegenangriff über die Stacheldrahtverhänge wurde die feindliche Stellung besetzt, in der mehrere Riflen Handgranaten und Munition vorgefunden wurden. Die Roten hinterließen 65 Tote und Verwundete.

Vom Frontabschnitt Somosierra wird be- richtet, daß eine nationale Grabbe am Frei- tagabend mit Handgranaten einen feindlichen Schützengraben bei Gadecones genommen hat und die rote Besatzung zur Flucht zwang.

Die nationalen Flieger bombardierten die gegnerischen Stellungen bei Villarreal (Pro- vinz Alava) und besetzten eine feindliche Vor- posten im Norden der Provinz Alava mit Ra- chinengewehrfeuer.

Die Eisenbahnstation Irujo bei Granada wurde gleichfalls bombardiert. Ergänzend zu dem Heeresbericht wird noch bekannt, daß acht feindliche Flugzeuge den nationalen Flugplatz Torrijos (Südwestlich von Madrid) angegriffen haben. Den nationalen Kampfflugzeugen gelang es, drei rote Flugzeuge abzuschießen.

### Catalonien ein Zollhaus

Largo Caballero wurde der Anarchisten

Paris, 6. Dez. Wie der „Jour“ berichtet, werden in Katalonien die Gegensätze zwischen den verschiedenen Parteien und Ausschüssen, die sich in die Macht teilen, immer schärfer. Während die kommunistische Gewerkschaft eine lebhaft propagandistische Tätigkeit einer ein- seitlichen Kommandoführung unternehme, verdoppelten die Anarchosyndikalisten die Hin- richtungen und verübten einen solchen Terror, daß 1. B. Angehörige der Gewerkschaft UGT freiwillig an die Front gefahren seien, weil sie es vorzogen, im Kampfe zu sterben anstatt an einer Strafbank zu verurteilt zu werden. Es herrsche in Katalonien ein derartiges Chaos, daß der Abgeordnete Camorera in einer öf- fentlichen Versammlung erklärt habe, die ganze Provinz sei ein Zollhaus und jedes Dorf eine Hölle.

In Valencia sei die Lage ähnlich. Dort sei sogar ein von Largo Caballero unterzeichneter Personalanweisung nur gültig, wenn er von dem Vertreter der Anarchisten, einem 30-jäh- rigen Mann namens Cobo, gegengezeichnet sei. Der republikanische Abgeordnete Flores sei in seinem Hause in Valencia ermordet wor- den. Darauf hätten mehrere Abgeordnete der republikanischen Linien erregten Protest er- hoben und Strafmaßnahmen gegen die Mör- der und Banditen in den Reihen der roten W. G. gefordert.

# Außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer

## Die schleichende Krise in der „Volksfront“

gl. Paris, 6. Dezember.

Die schleichende Krise in der französischen „Volksfront“-Regierung, deren Ursache die Forderung der Kommunisten nach offenem Eingreifen zugunsten der spanischen Volkskämpfer ist, ist noch nicht zum offenen Ausbruch gekommen. Moskauer hat gezeugert, den entscheidenden Schlag gegen das Kabinett Blum zu führen und den französischen Kommunisten befohlen, sich der Abstimmung zu enthalten. Nur diesem Umstand hat es das Kabinett Blum zu verdanken, daß die Außenpolitik des Kabinetts genehmigt und diesem das Vertrauen mit 350 gegen 171 Stimmen ausgesprochen wurde. Noch während der Abstimmung am Samstagabend wurde in einer Sitzung der Parteifreunde Blum beschlossen, die Haltung der Kommunisten als ein unmißverständliches Mißtrauensvotum aufzufassen. Darüber hinaus hat Blum nach einer an die Kammerführung anschließenden Minister- besprechung der Presse mitgeteilt, daß an- gefichts des aggressiven Tones des kommunisti- schen Parteiführers Duclos erwoogen wurde, ob ein Weiterarbeiten der Volksfront noch möglich sei. Die Minister haben aber einstimmig beschlossen, im Amt zu verbleiben. Immerhin wird, sagte Blum hinzu, die Frage in nächster Zeit geklärt werden müssen.

### Dikantieren aus der Aussprache

Wenn auch die außenpolitischen Erklärun- gen des Außenministers Delbos am Frei- tag im allgemeinen beifällig aufgenommen wurden, weil sie vor allem die kommuni- stische Forderung nach Aufgabe der formalen Nichtteilnahme an Spaniens gegenüber ablehnten, so war man sich gerade deshalb am Samstagmorgen, als die Aussprache fortgesetzt wurde, durchaus nicht über das Schicksal der Regierung im klaren. Im Gegenteil, die Anwesenheit des Komintern- Sekretärs Dimitroff in Paris hatte die Befürchtung eines besonders scharfen Vorstoßes der Kommunisten aufkommen lassen. Der politische Einfluss der Kommunisten ist in- folge der Schwierigkeiten, die das dauernde Nachgeben Blums den kommunistischen For- derungen gegenüber hervorgerufen hat, er- heblich gewachsen. Dazu kommt, daß es der französischen Diplomatie bisher nicht nur nicht gelungen ist, das französisch-belgische Bündnis in den Aufmärschen des Jahres 1914 wiederherzustellen, sondern nur ein „Bünd- nis auf Zeit“ und außerdem die französischen Wünsche in England und in Belgien mit ge- wisser Zurückhaltung behandelt werden. Das dürfte auch die zahlreichen Redner in der Samstagausssprache veranlaßt haben, immer wieder auf die Notwendigkeit enge- ter Beziehungen zu Italien hinzuweisen. Der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger glaubte sogar behaupten zu können, daß sich die Gelegenheit besonders günstig hierfür sei.

### Beweise für die Einmischung

Am interessantesten in der Aussprache waren wohl die Mitteilungen rechtsstehender Abgeordneter über die französischen Frei- willigen auf Seite der spanischen Volkskämpfer. Einige von ihnen forderten offen die Anerkennung der spanischen Nationalregie- rung als im Interesse Frankreichs gelegen. Abgeordneter de Kerillis sagte u. a.: „Die Grenzen zum nationalen Spanien hat Frankreich gespart, aber 12 000 Frei- willige nach Madrid geschickt.“ Dem Außenminister Delbos war schon diese Mitteilung sehr peinlich; er unterbrach den Redner mit dem Bemerkung, daß er nicht nur vor der französischen Kammer, sondern vor der ganzen Welt spreche, daß seine Ziffern zumindestens „tendenziös“ seien und daß er an sein Vaterlandsgelübde appellieren müsse.

Kerillis fügte aber hinzu, daß die französische Sprache in den Tagesbefehlen der spanischen Bolschewisten die amtliche Sprache geworden ist, weil das französische Element vorwiegt.

Noch deutlicher wurde der Abgeordnete Taittinger. Nach seinen Informationen befinden sich in Spanien 29 000 Sowjetrussen und 25 000 fran- zösische Freiwillige. Delbos rief daraufhin, daß es vom internationalen Standpunkt aus nicht ungefährlich sei, der- artige „unkontrollierbare“ Zahlen zu nennen.

### Thorez und Duclos hehen

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, hielt eine wüste Rede gegen das Deutsche Reich, Italien und das nationale Spanien. Unter anderem verlas er Stellen aus dem Buch des Führers. Zu der Stelle, die die „Ver- miggerung“ Frankreichs behandelte, erklärte er, Frankreich sei stolz, aus Regern franzö- sische Staatsbürger gemacht zu haben. Mini- sterpräsident Blum und Außenminister Del- bos schauten bei diesen Worten mit zahl- reichen anderen Abgeordneten Beifall. Im übrigen forderten Thorez und später Duclos in äußerst aggressivem Tone die Unter- stützung der spanischen Bolschewisten durch Frankreich.

### Blum verteidigt seine Politik

Ministerpräsident Blum verteidigte in längeren Ausführungen seine Politik, die „ausschließlich von den Interessen des Landes geführt“ werde. Frankreich hätte kein anderes Interesse, als den Frieden und die Sicherheit, die untrennbar vom europäischen Frieden ab- hänge. Die Bildung der spanischen National- regierung aber z. B. erschien ihm als eine Gefahr für die französische Sicherheit. Die Forderung der Kommunisten nach Aufgabe der Nichtteilnahmepolitik lehnte er mit der Begründung ab, daß eine wirksame Hilfe für die spanischen Bolschewisten die französischen Heeresbestände angreifen müßte. Eigenartig mutet seine Erklärung an, daß Frankreich möglicherweise einmal „zum Neufesten“ schrei- ten müsse. Dies werde aber nur dann ge- schehen, wenn es sich um die Verteidigung der Unantastbarkeit seines Gebietes handle. Im übrigen wiederholte er die Versicherung, daß Frankreich bereit sei, Großbritannien im Falle eines Angriffes zu unterstützen.

Blum fügte hinzu: „Es handelt sich nicht nur darum, eine augenblickliche Schwie- rigkeit zu überwinden, sondern darum, sie derart zu lösen, daß künftig das gemeinsame Handeln unter vertrauensvollen, lokalen Bedingungen fortgesetzt werden kann. Diese Frage bleibt aufgeworfen. Die nächste Zu- kunft wird zeigen, wie die kommunistische Partei diese Frage zu lösen gedenkt.“

### Die „Stalin-Verfassung“ angenommen

× Moskau, 6. Dezember.

Mit geringfügigen Änderungen ist die neue „Stalin-Verfassung“ der Sowjetunion vom Rätekongreß angenommen worden, die befanntlich die Zweiseitigkeit der gesetzgeben- den und durchführenden Gewalt aufhebt und beide in einem „Obersten Rat“ vereinigt, sowie ein Volkskommissariat für die Kriegs- industrie schafft. Unlänglich hat die kom- munistische Propaganda den „demokratischen“ Charakter dieser neuen Verfassung gerühmt. Nach ihrer kritischen Aufnahme in West- europa ist man aber dazu übergegangen, sie als „einseitig“ und in der Welt unerreich-“ hinzustellen, wobei ihre Bedeutung für den Kampf um den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt“ be- sonders hervorgehoben wird.

### Stabschef der SA ruft zum Winterhilfswerk:

Sozialismus ist für uns keine Lehre, sondern Tat!

Wenn heute das ganze deutsche Volk eine große Opfergemeinschaft im Winterhilfswerk bildet, dann kann es sich die SA mit Stolz zurechnen, Wegbereiter zu dieser Volks- kameradschaft zu sein.

Nationalsozialist sein heißt: Opfern!  
SA -Mann sein heißt: Vorbild im Opfern sein!

*Chunze*

### Mit „Sindenburg“ nach Tokio

Zeppelnerreise zu den XII. Olympischen Spielen?

Berlin, 6. Dezember.

Nach Beendigung der diesjährigen Olympischen Spiele suchte ein Berliner Groß- kaufmann die Deutsche Zeppelin-Reederei auf, um allen Ernstes für sich und seine Frau zwei Plätze für eine Luftschiff- reise zu den Olympischen Spielen in Tokio zu belegen. Seinem Beispiel sind inzwischen zehn weitere ernstliche Interessenten gefolgt, obwohl sich vorläufig noch gar nicht überlegen läßt, ob im Jahre 1940 ein deut- sches Luftschiff für eine Reise nach Tokio eingesetzt werden kann.

Daß man indessen auch im Auslande schon ernstlich eine derartige Möglichkeit erwogen hat, beweist ein Schreiben des größten schwedischen Reisebüros, das heute bei der Deutschen Zeppelin-Reederei in Berlin ein- traf. Dieses Unternehmen beabsichtigt, für Besuche der Olympischen Spiele in Tokio eine Gesellschaftsreise zu veranstalten. Damit nun für die Hin- und Rückreise nicht soviel Zeit verschwendet wird, ist dieses lo- calschriftliche Unternehmen auf die ursprüngliche Idee gekommen, ein deutsches Luft- schiff vom Typ des RZ „Sindenburg“ für die Reise nach Tokio 1940 zu chartern. Ueber die Einzelheiten der Reise hat man sich auch schon Gedanken gemacht: Man beabsichtigt eine direkte Fahrt von Deutschland nach Tokio, wobei das Luftschiff teils als Wohn- ung für die Teilnehmer, am besten ein- schließlich Frühstück und Abendessen, teils für Aufstiege über Tokio verwendet werden könnte. Auch die finanzielle Seite dieser Fahrt hat man mutig angepaßt: um einen erschwinglichen Preis für die Teilnehmer her- beizuführen, so rest das Reisebüro an, wähle das Luftschiff in Japan halbfähndige Luftstige, ungefähr sechsmal täglich, zu einem angemessenen Preis unternehmen. Daß sich das bedeutendste schwedische Reisebüro- unternehmen schon jetzt ernstlich Gedanken über einen Zeppelinbesuch in Tokio macht, ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit der deutschen Luftschiffe bei den Reisenden der ganzen Welt, und es wäre daher nur zu wünschen, daß ein deutsches Luftschiff zur Eröffnung der Olympischen Spiele die Größe des deutschen Volkes nach Tokio überbringt.

### Schnitkreuz Mittenwald-Annaberg

von schweren Lawinen verhängt!

München, 5. Dezember.

Auf dem österreichischen Teil der Mitten- waldbahn zwischen Gochsried und Annaberg sind am Freitagmorgen zwei Schnee- Lawinen niedergegangen, die die Strecke durch umgerissene Baumstämme und verkör- terte Hochspannungsleitungen unbesfahrbar mach- ten. Der Betrieb ist deshalb auf der Mitten- waldbahn zwischen Innsbruck und Reith vollständig eingestellt worden. Zwischen Reith und Garmisch wird der Eisenbahnbetrieb aufrecht erhalten. Die Eisdüngung dürfte voraussichtlich bis Samstagabend wieder be- hoben sein.

### Das zweite Leistungsabzeichen der DAF

Düsseldorf, 5. Dezember.

Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde in der großen Halle des Werkes Derendorf der Rheinmetall-Werke AG. wurden am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehr- macht, der Wirtschaft, der Behörden und der gesamten Belegschaft dem Wert als erstem in Westdeutschland von Dr. Ley das Leistungs- abzeichen der DAF für anerkannte Berufs- erzieherstätigkeiten verliehen. Dr. Ley beschrieb das Wert und äußerte sich anerkennend über die vorbildlichen Unfallverhütungsmassnahmen, die zur Zeit durch die RWH, Eisen und Metall in dem Wert durchgeführt werden.

### Dimitroff nach Barcelona unterwegs

Paris, 5. Dezember.

Wie der „Matin“ berichtet, hat sich der berühmte Bolschewikenführer Dimitroff nur 24 Stunden in der Gegend von Paris aufgehalten. Er sei unter einem anderen Namen nach Frankreich eingereist und habe in Paris nicht einmal mit den französischen Kommunistenführern verhandelt, sondern nur mit zwei Sonderbeauftragten der Komintern. Dann sei er nach Barcelona weitergereist, angeblich um die Möglichkeit der Verlegung des politischen Sekretariats der Komintern nach Katalonien zu prüfen.

### Verhandlungsabbruch China-Japan

Tokio, 6. Dezember.

Die chinesische Regierung hat durch ihren Außenminister dem japanischen Volschaf- ter in Hanking gegenüber und durch ihren Vol- schafter in Tokio beim japanischen Außenamt gegen die Landung japanischer Marine- truppen in Tsingtau Protest erhoben und ihre sofortige Zurückziehung verlangt. Japans Außenminister Arita erklärte, daß es sich um eine Notwehrmaßnahme zur Sicherstellung des Lebens und Eigentums der japanischen Staatsbürger handle.

In der japanischen Presse wird die Gat- tung Hankings dahingehend ausgelegt, daß China keine Verhandlung mit Japan wolle und daß damit die chinesisch-japa- nischen Verhandlungen endgültig abgebrochen seien.



## Freiwillige für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Angenommen werden noch Freiwillige für die Herbstausstellung 1937. Diese sollen sich sobald als möglich bei den Truppenteilen der Luftwaffe (Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichten-truppe, Regiment General Übung) melden. Meldeschluss für die Freiwilligenaufnahme ist der 15. Januar 1937.

2. Bevorzugt eingestellt werden: a) Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes, soweit sie 1. besten Stämmen einschließlich Sogelstamm angehören, 2. an Lehrgängen bei den Lehrgangsteilnehmern haben, 3. den Luftsportleistungen der SA angehören; b) Inhaber von Flugzeugführerbescheinigungen; c) Inhaber von Ausweis über fliegerische Betätigung; d) Personal der Luftverkehrsgesellschaften; e) Personal der Luftfahrtindustrie; f) Angehörige der SA, SS, des NSKK.

3. Das Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe wird an die Bewerber auf Verlangen abgegeben von den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeistern und von allen Truppenteilen der Luftwaffe.

4. Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die zum Besuch benötigten Personalpapiere, Ausweise usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden, so ist das Ges. 4 trotzdem freigegeben worden.

5. Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuweisen. Eine Weidung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

## Bewerbungen für die Offizierslaufbahn

Im Zusammenhang mit den die Vorbereitung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Oberstudanten bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachfolgend werden daher die Bewerber für die Offizierslaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinärstudienlaufbahn des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Oberstudanten, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingeladen werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Oberstudanten erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen:

a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei der Wehrbezirkskommandos, b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei dem Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW. 40, Kronprinzengasse 12, Edgelschloß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe.

d) für die Sanitätsstudienlaufbahn bei dem Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Schornhorststraße 55, e) für die Veterinärstudienlaufbahn bei dem Wehrbezirkskommandos und auch bei den Rekrutierungsbüros zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorsehend aufgeführten Fristen gelten.

## Berlängerung der Fristen

für die Umwandlung von Kapitalgesellschaften

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem bisherigen Stande der Gesetzgebung über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften sollte die Frist, innerhalb deren Kapitalgesellschaften ihre Umwandlung unter handelsrechtlichen und steuerlichen Erleichterungen beschließen können, mit dem 31. Dezember 1936 ablaufen. Diese Frist wird nunmehr durch die dritte Durchführungsvorordnung zum Umwandlungsgesetz und die vierte Durchführungsvorordnung zum Umwandlungssteuergesetz, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurden, verlängert. Handelsrechtliche Erleichterungen werden noch für die Umwandlungen gewährt, die bis zum 31. März 1939 beschlossen werden. Vom 1. Januar 1937 ab ist die Umwandlung durch Wehrheitsbeschluss noch weitergehend zugelassen als bisher. Dagegen werden steuerliche Erleichterungen nur noch für die Umwandlungen und Auflösungen gewährt, die bis zum 30. Juni 1937 beschlossen werden. Für Gesellschaften, die nach dem 31. Dezember 1936 ihre Umwandlung oder Auflösung beschließen, sind gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Freiheit in der Bewertung ihrer Wirtschaftsgüter vorgesehen.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Jugend des Winterhilfswerks fand am Freitagabend im Städtischen Saalbau ein groß angelegtes Konzert statt, das von der Pforzheimer Kapelle, dem Musikzug der SA-Standarte 172 sowie dem Männerchor „Wurzeln“ bestritten wurde. Man bemerkte unter den vielen Besuchern auch die Vertreter der Wehrmacht sowie die von Staat und Stadt. Das reichhaltige Programm ist glänzend durchgeführt und begeistert aufgenommen worden. Beispielsweise Erfolg hatte namentlich das Männerchorwerk „Wurzeln“ unter Meißner'scher Leitung. Was hier an Gesangskultur und feinsinnigem Vortrag geleistet wurde, war einfach prachtvoll. U.

Der gekrönte Sonntag begann mit hellem Sonnenschein und endete mit Schneetreiben. Man schätzte hinter den warmen Ofen und schürzte seinen Kaffee oder schmauchte sein Pfeifen. Es war auch so gemütlich. Wenn nicht alles trägt, wird sich der Schnee wieder in Matsch auflösen, sehr zum Leidwesen unserer Jugend, die schnell bei der Hand war, den Schlitten aus der Kumpelammer zu holen. Das sind des Winters Freuden in vorweihnachtlicher Zeit. Der Geschäftsmann schaut beglückt aus dem Fenster, sieht er doch im weissen Leinwand der Natur „seinen Daser bläuen“ oder auch „seinen Weizen“, wie man's nimmt. Er ist für die Anbrüche gerührt, die der Weihnachtsmann an ihn stellt. Gar zu verlockend liegen die Auslagen an den Schaufenstern, fehlt nur das nötige Kleingeld in den ärmlichen Kreisen, die gerne kaufen möchten und doch sehr oft aus weiter Ferne all den Glanz, der aus den Schaufenstern leuchtet, betrachten können. Doch auch ihnen wird wieder einmal ein schönes und glückliches Weihnachtsfest winken, sie brauchen nur vertrauensvoll zum Führer unseres deutschen Vaterlandes aufzublicken, der seinen Volksgenossen helfen will. Und schließlich werden auch die Kermiten unter den Armen zu Weihnachten nicht vergessen sein, denn die Winterhilfsaktion sichert auch ihnen den glücklichen Weihnachtsfest. Der Tag der nationalen Solidarität führte die prominente Welt auf die Straße und in die Häuser. Stundenlang kloppten die Sammelbüchsen und hier waren es wieder die Kermiten der Armen, die sich nicht ausschließen wollten vom Werk der Nächstenliebe. Und wenn nur ein Pfennigchen oder ein Zehnerchen in das Sammelbüchsen rollte, sie wollten mit dabei sein, wenn der Führer ruft. Freilich sah man auch verantwortungsvolle Drücker, die um die Straßenecken schlichen, um von den Sammlern nicht gesehen zu werden. Ein mittelständiges Geschäftsbetrieb jedesmal das Gesicht der Sammler, wenn sich dieser oder jener damit einschaltete, an irgend „einer anderen Stelle“ schon etwas gegeben zu haben. Die Menschen sind eben auch heute noch verschieden, wie man im Volksmund sagt. Uebrigens hat die Stadt Pforzheim mit ihrer Sammlung wieder gut abgeschnitten.

Neben sportlichen Veranstaltungen brachte der Sonntag ein Gemeinschaftsabend der beiden Männergesangsvereine „Freundschaft“ und „Liedertafel“ im Städt. Saalbau. Am Vorabend des Sonntag konzertierte das Männerquartett „Kleinlaut“ im vollbesetzten Melanchthonhaus. Dieser Veranstaltung wohnte auch Oberbürgermeister Ritz bei. Es war ein hoher künstlerischer Genuss des vorbildlich geschulten Materials unter Erwin Baumanns

## Stadttheater Pforzheim

Die vier Gesellen, Lustspiel von Jochen Guth

Jochen Guth scheint eine behagliche Stunde gehabt zu haben, als er „Die vier Gesellen“ schrieb. Er zeichnet die Wirksamkeiten des Lebens mit köstlichem und liebenswürdigem Humor und achtet kein Säuberlich darauf, daß die Bilder, wie sie sich auf der Bühne abbilden, als Zeitschilderung glücken. Im Daseinskampf greifen vier Mädchen nach dem Glück: sie wollen das Leben mit all seinen Unbildern meistern, gründen eine Firma und richten sich in einem Dachstübchen ein. Es geht auch hier wie so oft im geschäftlichen Leben: das Geld und der Betriebsstoff geben aus und man harret nervös der Aufträge. Da sitzen sie nun in dieser Bekümmernis, die vier Gesellen, die sich auf Geheiß und Verberb verbunden fühlen und zu denen die beschiedene Umgebung daht wie ein Bild ohne Linien und Farben. Marianne, Franziska, Käte und Lotte! Die Marianne Krug, der „Direktor“ von Wange, eine willensstarke Person, die sich verantwortlich fühlt für Wohlergehen, Sorgen und Nöten der Firma. „Die Krug“, wie sie kameradschaftlich von den Schicksalsgenossen angesprochen wird. Unausfallsam geht sie den Weg von Firma zu Firma, bis sie bei Stefan Kohlhand landet, dem Chef des Kamelebars der WAG-Zigarettenfabrik. Sie kennt ihren Stefan und rechnet schon aus vernünftigen Motiven, bei denen das Herz mitfreit, auf einen Auftrag. Von geschäftlichen Dingen wird zunächst nur nebenher verhandelt. Aber Marianne drängt, sie will Arbeit, auch wenn Stefan sie mit warmen Augen ansieht und mit einem Beiratsantrag bestärkt.

Leitung. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des badischen Komponisten Ludwig Baumann wurden im ersten Teil der Vortragsserie nur Baumann-Chöre gesungen. Der Tonkörper war selbst zugegen. Im Städt. Saalbau war am Freitagabend der gefamten Personals des Stadttheaters zugunsten des Winterhilfswerkes, veranstaltet vom Kaufm. Verein Pforzheim. An Bunttheit des Programms war alles vertreten, was von talentierten Künstlern eines Theaters erwartet werden darf. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Für das Winterhilfswerk waren auch die Reineinnahmen bestimmt, die aus dem Schwanmehl der „Sparta“ Pforzheim erzielt wurden. Auch hier wieder die schönsten Leistungen. Im Hotel Ruf zog der Nikolaus ein und bereitete dort der Kinderwelt viel Freude. Und wer die Rute zu verschaffen bekam, hat sie sicherlich verdient. Das Stadttheater konnte hinsichtlich des Besuches auch nicht klagen und das Publikum machte mit Vergnügen „Die heimliche Brautfahrt“ mit und sah sie mit den „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“. Endlich gab es im Brauhauskeller noch ein Handharmonika-Konzert, das viele Freunde als Hörer auf seiner Seite hatte.

Eine Ueberraschung erlebte auch der U-Berichterstatter, dem „mitten im kalten Winter“ eine Apfelkne auf den Tisch des Hauses flog, die just im Monat Dezember in einem Treibhause der Gärtnerei Kamm in Brötzingen als reife Frucht geerntet worden war. Auf ihren Gehalt ist diese Südfucht noch nicht ausprobiert worden. Possenlich enttäuscht sie im Geschmack nicht.

## Schaffung von Rabverkehrs-Ausschüssen

Auf einer Tagung der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, der gesetzlichen Vertretung von 599 Straßen-, Klein- und Privatbahnbetrieben mit 129 000 Beschäftigten, kündigte Reichsverkehrsminister Freiherr von Cl. Kubena die Schaffung von Rabverkehrs-Ausschüssen zur Regelung der zwischen den Reichsverkehrsanstalten, Schienenbahnen und dem Kraftfahrzeugverkehr bestehenden gegenwärtigen Fragen an.

## Lawinen drohen in Oesterreich

Die letzten Tage haben in ganz Oesterreich für diese Jahreszeit außerordentlich heftige Schneefälle gebracht. Selbst in den Gebirgsdalen liegt der Schnee bis zu einem Meter Höhe. Alle Alpenübergänge und Bahnhöfe sind unpassierbar geworden. Da jetzt Frühwinter eingetreten ist, besteht verstärkte Lawinengefahr. Rundfunk und Presse haben eindringliche Warnungen an die Schilffahrer ergoßen lassen, besonders steile Hänge und als Lawinengefährliche bekannte Gegenden zu meiden. Die Ortschaft Mähla u bei Innsbruck mußte geräumt werden, da sie durch Lawinen von der Nordseite gefährdet ist.

## Man lernt nie aus!

Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie oft immer wieder gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen noch morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Zahnpasta. Diese Qualitäts-Zahnpasta von Wellraf reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den leiblichen Zahnschmelz.

Er muß ihr einen Auftrag verschaffen. Und es glückt. Der alte Professor Lange und väterliche Freund der vier Gesellen kennt die Sorgen und Wünsche seiner Auszubildenden, er weiß, was ihnen fehlt und hilft mit Rat und Riesel aus der peinlichen Verlegenheit. Und dann wird losgeschickt, das Atelier blüht und gedeiht. Ueberstunden sind nötig. Jetzt aber weigern sich Käte und Lotte. Sie wollen auch einmal die ungetriebenen Freuden der Liebe auskosten und bleiben in der Nacht aus. Die eine liebt den Feinmechaniker Bachmann, die andere den Regierungsvertrat Dimphe. Es wird schließlich geheiratet und am Ende eröffnet sich dem Zuschauer die tröstliche Aussicht, daß auch der „Chef der Firma“ seinen Stefan heiraten wird. Nur der künstlerische Leiter des Ateliers, die Franziska, bleibt ihrer Kunst treu.

Der trefflichen und sorgfältigen Spielleistung Willy Grub war es gelungen, ein fassendes Inanmenspiel sowie gute Einzelleistungen auf die Bühne zu bringen. Auch für überaus wirkungsvolle Szenenbilder war gesorgt worden. Die „Vier Gesellen“ der Damen Greil Wolfbauer, Irmgard Weira, Irmgard Sogal und Anne Wurdach wussten gutes Theater und lebendige Stimmung zu machen. Aber auch köstlich im Reue der Liebe! Sehr fein und humorvoll gab Kurt Müller den Professor Lange, lebenswahr Bernd Schorlemer die Gehalt des Regierungsvertrat Dimphe. Die Sekretärin der Erna Heine war gleichfalls charakteristisch gut wiedergegeben. Das auf besagte Haus spendete nach jedem Bild aufrichtigen und herzlichem Beifall und auf der Bühne herrschte eitel Freude über die schönen Blumen- und anderen Spenden. Das Stück dürfte noch oft den Spielplan ausfüllen. Reuerl.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

Partei-Krämter, Organisationsamt. Für die Fertigstellung der Blockleiterkartei ist als nächster Termin der 15. 12. 36 gegeben worden. Von diesem Zeitpunkt an werde ich die Nachprüfung vornehmen und zwar: Am 15. 12. 36 in Greifshausen punkt 8 Uhr; am 15. 12. 36 in Arnbach punkt 8.45 Uhr; am 15. 12. 36 in Feldrenn punkt 10.10 U.; am 17. 12. 36 in Schömberg punkt 8 Uhr; am 17. 12. 36 in Langenbrand punkt 8.45 U.; am 17. 12. 36 in Grumbach punkt 8.45 U.; am 18. 12. 36 in Calmbach punkt 8 Uhr; am 18. 12. 36 in Höfen punkt 9 Uhr; am 19. 12. 36 in Wixenfeld punkt 8 Uhr; am 19. 12. 36 in Neuenburg punkt 9 Uhr; am 21. 12. 36 in Töbel punkt 8 Uhr; am 21. 12. 36 in Loffenau punkt 9 Uhr; am 21. 12. 36 in Herrenalb punkt 10 Uhr; am 21. 12. 36 in Enzlhöflein punkt 8 Uhr; am 22. 12. 36 in Wilbhad punkt 9 Uhr.

In diesem Zeitpunkt haben der Sobelsträger, der Organisationsleiter und sämtliche Blockleiter mit ihrer Blockleiterkartei in einem mir noch anzugebenden Rotal zu sein. Wenn ein Blockleiter dringend verhindert ist, hat er vorher seine Kartei dem Organisationsleiter zu übergeben und den Grund für sein Fehlen anzugeben. Der Organisationsleiter ist mir dafür verantwortlich, daß alle Blockleiter, auf alle Fälle aber alle Karteien pünktlich zur Stelle sind. Es ist ferner mitzubringen der Organisationsplan u. die Hausgruppenlisten. Ich bitte die Sobelsträger, dafür zu sorgen, daß ich nicht zu warten brauche, weil meine Zeit kurz bemessen ist.

Der Kreisorganisationsleiter.

### Partei-Krämter mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. An alle Ortsobmänner der DAF! Betr. Kalender der Deutschen Arbeit 1937. Die Bestellungen für diesen Kalender müssen bis längstens 10. 12. 36 in unserem Besthe sein. Es ist sofort alles Weitere zu veranlassen, daß dieser Termin eingehalten wird. Der Ortsobmann der DAF.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wilbhad. Wir weisen unsere Zellen- und Blockleiter nochmals darauf hin, daß die Dezember-Abrechnung spätestens bis 12. Dez. 1936 in den Händen des Ortsgruppenleiters sein muß. Die Zellenleiter müssen unbedingt bei ihren Blockleitern dahin wirken, daß der gestellte Termin unbedingt eingehalten werden kann. Der Ortsobmann der DAF Wilbhad.

NS-Frauenenschaft Neuenburg. Heute Montag 20.30 Uhr Blockwartinnen-Besprechung. Die Beitragsabrechnungen für diesen Monat bitte am 15. zu tätigen.

NS-Frauenenschaft Herrenalb. Dienstag, 8. und Donnerstag, 10. 12., abends 8 Uhr, Rhyth. abende. — Am Dienstag, 15. 12., findet abends 8.15 Uhr unser Adventabend im Saal des Bahnhofhotels statt. Jedes bringt ein Geschenk für den Krabbelack mit.

### SA, SAR, SS, NSKK.

Geländesportgemeinschaft für die Teilnehmer von Neuenburg heute abend 9 Uhr in der Mühle Unterricht und Vorbereitung für Gruppe III (Gelände). Sendungen, Marschkompas und Karte. Schreibmaterial mitbringen, ebenso Karten 1:100 000. Dienstanzug Vorchrift. Der Leiter der GSG Neuenburg.

### HJ, JV, BdM, JM.

NSDAP, Hitlerjugend, Unterbann 1/126. Es ergeht hiermit an alle Standortführer der HJ, für Mittwoch den 3. Dezember 1936, abends 8 Uhr, einen Rundfunkempfang im Heim oder in einem Privatraum zu organisieren. Der Reichsjugendführer spricht an diesem Abend über das erlassene Reichsgesetz der HJ, was von allen Angehörigen der HJ, also HJ, BdM, JV und JM, gehört werden soll. Unterbannführer.

Deutsches Jungvolk in der SA, Stamm 1/126, Neuenburg. Die Führerdienste der „Reichskurmbahn“ sind eingetroffen. Jeder Bahnleitführer meldet sofort, wieviel Führerdienste er benötigt. Das Stück kostet 13 Pf. Der Betrag ist drei Tage nach der Befragung an den Stamm einzusenden. Was machen die Anteile auf Dordensführer? Der Stammführer.

Deutsches Jungvolk in der SA, Föhlein 4/126, Neuenburg. Heute abend treten sämtliche Führer der Jungstufe I und II, vom Dordensführer aufwärts, punkt 6 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Dienst- und Beitragsbücher sind vorzubringen. Der Föhleinführer.

BdM, Untergaubezirkstelle. Unsere Schauspieler- und Propagandareise stellen wir im Dezember auf Werkarbeit, unseren Einsatz für das BSB und Winterfeste ein.

Mädchering 1/126, Ringführerin. Jede Mädcheringführerin, in kleineren Orten Standortführerin, meldet bis 10. 12. 36 ein

Wadtl (18 Jahre alt), welches den Samstags- und Sonntagsnachmittag, an Maria Gann, Neuenbürg, Ring U. D. Möbel. Bisherige Meldungen müssen nochmal eingehend werden.

**Jungmädels-Wettbewerb.** Wer schreibt und das schönste Jungmädelerlebnis? Alle Jungmädels des Unterganges 196 beteiligten sich an diesem Wettbewerb. Die besten Berichte werden in der „Reichsdruckfabrik“ veröffentlicht. Einlieferung bis 15. Januar 1937 an die Abt. Fr. (Büro-Referat) des Oberlandes 20 (Wirt.), Stuttgart, Goethestr. 14.

### Schneeberichte

**Kaltenbrunn.** - 2 Grad, 15 Zentimeter Neuschnee, 15 Zentimeter Schneehöhe. Pulver. Schneefall. Stübchen gut.

**Grünhütte.** - 3 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee. Pulver. Leichter Schneefall, fahrbar.

**Sommerberg.** - 2 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee. Pulver, bedeckt.

**Dobel.** Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulver, - 3 Grad. Leichter Schneefall.

### Erwerb von Alt- und Bruchgold

Nach einer Anordnung Nr. 5 der Heberwachtungsstelle für Edelmetalle vom 26. 10. 1936 ist ab 1. 1. 1937 der Erwerb von Alt- und Bruchgold zu gewerblichen oder beruflichen Zwecken und die gewerbliche und berufsmäßige Vermittlung dieses Erwerbes nur denjenigen Personen oder Personenvereinigungen gestattet, die im Besitze einer Genehmigung der Heberwachtungsstelle für Edelmetalle, Berlin W 8, sind. Darnach bedürfen auch die Inhaber einer allgemeinen Genehmigung der Devisenstellen nach Nr. IV 31 oder einer besonderen Genehmigung der Devisenstelle nach Nr. Nr. 236/35 L. St. der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im Zusammenhang mit einer Weiterveräußerungsbefreiung des Finanzamts nach Nr. IV 30 zum Erwerb von Alt- und Bruchgold einer Genehmigung der Heberwachtungsstelle.

zur Vermeidung. Anträge auf Erteilung einer Genehmigung sind der Heberwachtungsstelle über die zuständigen Fachverbände zu- zu- leiten.

### Firmenangabe am Ladeneingang ist Pflicht!

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Gaubachgruppe Einzelhandel in der D. H. Gau Württemberg-Hohenzollern teilt mit:

Jeder Gewerbetreibende, der einen offenen Laden hat, ist verpflichtet, seinen Namen oder seine Firma an der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutlich lesbare Schrift anzubringen. Der Zweck dieser Vorschrift ist, das Publikum vor Fälschungen zu schützen.

Hierbei ist es interessant, gerade in Großstädten zu beobachten, daß häufig besonders von jüdischen Geschäftsinhabern eine Umgehung dieser Vorschrift versucht wird. Der Name wird an einer nach innen zurückklappbaren Glascheibe über der Eingangstür so angebracht, daß man ihn oft nur mit großer Mühe entdecken kann. Hiergegen einzuschreiten ist Sache der Polizei. In einem besonderen Fall, den der Badische Verwaltungsgerichtshof zu entscheiden hatte, versuchte ein Kaufmann das Gesetz zu umgehen, indem er behauptete, seine Firma sei eine G. m. b. H., insofern wäre es nicht erforderlich, den Namen anzugeben. Das Gericht ist diesem Einwand mit aller Deutlichkeit entgegengetreten. Im nationalsozialistischen Geist hat es den Sinn des Gesetzes im Wege ausdehnender Auslegung dahin festgestellt, daß selbstverständlich auch bei den von juristischen Personen betriebenen Ladengeschäften die gleiche Pflicht zur Angabe des Namens oder der Firma wie bei natürlichen Personen besteht.

### Deutsches Sonderflugzeug verunglückt

Nach nunmehr bestätigten Meldungen ist das deutsche Flugzeug „D-ASIH“ auf einem Sonderflug im Rotl-Plan-Gebiet, etwa 40 Kilometer südlich von Gens, verunglückt. Einer zur Unfallstelle entsandten Bergungs-Expedition gelang es am Samstag, die ums Leben gekommenen Insassen der Maschine aufzufinden.

war. Bis zu diesem Zeitpunkt stand der Kampf 2:2, nachdem die Göttinger, die mit stark veränderter Elf antraten, lange Zeit sogar in Führung lagen. Die Räder hatten auch einige junge Nachwuchsspieler aufgestellt, die aber noch nicht durchwegs einschlugen. Während also dieses Spiel wiederholt werden muß, holte sich der Stuttgarter Sportklub auf dem Wasen wegen den S. S. V. U. M. überraschend beide Punkte. Die Ulmer, die bis auf ihren Torwart erstmalig wieder komplett antraten, haben ihre Niederlage einer vollkommen verfehlten Taktik zugeschrieben. Sie glaubten, auf dem schlüpfrigen und aufgeweichten Boden mit engmaschigem Pflanzel durchzukommen und vernachlässigten ihr sonst so erfolgreiches hohes und feiles Durchspiel. Der Sportklub war zwar im Feld unterlegen, zeigte aber eine famose Mannschaftsleistung. Insbesondere der junge Rechtsverteidiger U. H. R. und Regier in der Verteidigung waren die Helden des Spieles. 5:3 lautete das Ergebnis schließlich für die Stuttgarter Rothosen, die schon bei Halbzeit 3:1 in Führung lagen.

Nicht so einfach war die Sache in Zuffenhausen. Dort versuchten es die Göttinger mit raschen Vorstößen und bedrohten das Tor des FC. Zuffenhausen immer wieder, der aber dank besserer Zusammenarbeit einen 3:2-Sieg und damit zwei wertvolle Punkte erringen konnte. 1000 Zuschauer waren von diesem Kampf in Schloß und Regen wenig begeistert, denn bei Göttingen arbeitete nur die Deckung gut und bei Zuffenhausen konnte man lediglich mit dem Sturm zufrieden sein. So gab es über große Teile des Spieles eine wenig lustvolle Räder. Die Vöckinger Union wahrte ihre Chancen durch einen verhältnismäßig glatten 4:2-Sieg bei der Sp. G. G. Bad Cannstatt. Die Platzbesitzer hatten einen schwarzen Tag. In keiner Reihe wollte es klappen, während bei Vöckingen jeder Spieler voll auf dem Posten war. Die Entscheidung brachten schließlich die Flügelstürmer der Union, die damit weiter in der Spitzengruppe bleibt, währenddem Cannstatt nicht vom letzten Platz wegfommt.

Die Tabelle wird nach wie vor vom FC. Stuttgart angeführt, der diesmal spielfrei war und mit vier Verlustpunkten vor Vöckingen und Sp. G. Stuttgart, die je sieben Verlustpunkte haben, klar an der Spitze marschieren. Die Räder haben acht, Zuffenhausen und FC. je zehn, während der „Favoritenklub“ Ulm gar schon 11 Minuspunkte verzeichnet und schwerlich noch für die Meisterschaft in Frage kommt.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Mannheim, FC. Wetzlar, FC. Würzburg, FC. Bamberg, FC. Schweinfurt, FC. Kitzingen, FC. Würzburg, FC. Bamberg, FC. Schweinfurt, FC. Kitzingen.

### Bezirksklasse

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn.

### Kreisklasse 1

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn.

### Neuester Tabellenstand

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn, FC. Heilbronn.

## Der Sport am Sonntag

Regen- und Schneehäuer über Württemberg Fußballspielen. Zwei Spiele mußten abgebrochen werden, einige wurden schon von vornherein abgeblasen. Trotzdem gab es einige lustige Heberrechnungen und manche Mannschaft, die die Punkte schon vor Spielbeginn allzu sicher im Besitz zu haben glaubte, sah sich nachher im geschlagenen Feld.

In der württembergischen Gauleiga wurden 4 Spiele angepfiffen, aber nur drei zu Ende geführt, denn auf dem Riederplatz in Degerloch mußte der Schiedsrichter kurz nach Halbzeit das Treffen Räder gegen Sportfreunde Göttingen abbrechen, da ein solch heftiges Schneegewitter über Degerloch Böden brauchte, daß an ein reguläres Spiel nicht mehr zu denken

## Bekanntmachung

betr. Errichtung einer Wassernutzungsanlage auf den Markungen Wildbad und Dobel

Der Zweckverband Mannenbachwasserwerkungsgruppe, Sitz Birkensfeld, beabsichtigt, die selber durch die Gemeinde Dobel für ihre Wasserversorgung genutzten Quellen des Mannenbachs nordwestlich der Enachmühle für die Trinkwasserversorgung seiner Verbandsgemeinden auszunutzen. Zu diesem Zweck soll das Mannenbachwasser durch ein 250 m unterhalb der Enachmühle neu zu errichtendes Pumpwerk bis zu einem Wasserbedarf von 13,5 Sekundenslitern nach einem neuen Wasserleitungs- und Abwasserleitungsnetz in Dobel und nach einem südwestlich oberhalb Dornach zu errichtenden Hauptrohrbehälter geleitet und von diesem, beiden Hochbehältern den Versorgungsgemeinden zugeleitet werden.

Zum Betrieb des neuen Pumpwerks sollen die Wasserkräfte des Teichwerks T Nr. 28 „Rehensgmühle“ und des früheren Teichwerks T Nr. 29 „Dorfsgmühle“, beide an der Enach, und das Wasser des Mannenbachmutterbecks zusammengeführt ausgenutzt werden. Das Teichwerk T Nr. 30 „Pumpwerk der Gemeinde Dobel“ am Mannenbach wird stillgelegt.

Zu diesem Zweck soll von T Nr. 28 die Wehranlage, deren Stauhöhe auf 482,15 m ü. N. N. liegt, in ihrem seitherigen Zustand bleiben, das Zulaufgerinne zum Wassercod zugemauert und das Wasser vom rechten unteren Ende des Oberkanals in einem 600 m langen und 1,50 m breiten offenen Gerinne sowie einer anschließenden 610 m langen und 800 mm i. L. weiten Druckrohrleitung dem neuen Pumpwerk zugeleitet werden.

Weiter soll der Mannenbach etwa 110 m oberhalb der Enachalstraße durch ein 200 m i. L. weites Balkenwehr auf 482,65 m ü. N. N. gestaut, sein Wasser in einer etwa 350 m langen und 500 mm i. L. weiten Rohrleitung einem unterhalb der Einmündung des F. W. Nr. 1 in F. W. Nr. 43/6 der Markung Dobel gelegenen Wassertocher und von da durch eine 25 m lange und 800 mm i. L. weite weitere Rohrleitung der Druckleitung zugeleitet werden.

Die Gefälleausnutzung erfolgt durch 2 Francis-Spiralsturbinen mit einer Kräfteleistung von 33,5 und 40 PS, für die Wasserförderung und einer 3. Francis-Turbine mit 6,8 PS, für die Erzeugung des elektrischen Strombedarfs der Wohnparzelle Enachmühle.

Durch einen 132 m langen 1000 mm i. L. weiten, geschlossenen Unterkanal gelangt das Wasser wieder in die Enach.

Einwendungen gegen das Unternehmen sind bei Verluß des Einspruchsrechts innerhalb 14 Tagen bei dem Unterezeichneten anzubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht auflegen.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1936. Der Landrat: L e m p p.

### Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. I. Ges.-Firmen: am 2. 12. 1936 bei der Firma Sanatorium Burgbalde, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Unterleutenhardt: Georg Groot ist nicht mehr Geschäftsführer. Als neue Geschäftsführerinnen wurden bestellt: Frä. Wilma Veimann in Unterleutenhardt und Frau Clarita Berger in Stuttgart, Gerichtsstr. 65.

### Stadtgemeinde Wildbad.

Einzug der am 10. Dezember 1936 fälligen Einkommen- und kath. Kirchensteuer

von Dienstag den 8. bis Donnerstag den 10. Dezember (einschl.) auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt Wildbad.

Advertisement for Reichs-Lotterie. Text: "Wir wollen aufbauen. Jede Mark hilft zur Vollendung des Werkes." Includes an illustration of a construction site and the text "Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung".

Advertisement for Friedrich Walz. Text: "Statt jeder besonderen Anzeige! Todes-Anzeige. Dem Herrn Vater Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Urgroßvater und Onkel Friedrich Walz Wagnermeister nach vollendetem 86. Lebensjahre zu sich zu rufen. Die trauernden Hinterbliebenen. Conweiler, 6. Dezember 1936. Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr statt."

Advertisement for a 3-4 room apartment. Text: "Zum baldigen Eintritt Lehrling gesucht. Freig. Heim, Bäcker - Konditorei Gundersheim/Pl. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Enzfüßler“. Neue verf. Nähmaschine, 125 - 1 geb. Nähmaschine 25. - 1 geb. Nähmaschine 20. - 1 geb. Nähmaschine 10. - 1 geb. Nähmaschine 5. - 1 geb. Nähmaschine 3. - 1 geb. Nähmaschine 2. - 1 geb. Nähmaschine 1. - 1 geb. Nähmaschine 0.50. Lanacha, Kilm.-Gießh., Pforzheim, 107 Westf. 68 (Postfach), früher Detmoldstraße 8. Wildbad. 3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von kleiner Familie gesucht. Nähere Angebote unter N. S. 100 an die „Enzfüßler“-Geschäftsstelle. Birkensfeld. Gedruckt, guterkaltene Möbel (auch sonstige Haushaltsgegenstände) billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Robert Bester, Adolf-Hiller-Str. 29. Wanner- und Karosseriebauer-Innung Bezirk Neuenbürg. Wir suchen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Ehrenmitglieds Friedrich Walz Wagnermeisters in Conweiler in Kenntnis. Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr. Um zahlreichere Beteiligung wird gebeten. Der Obermeister. Suche für Familie nach Mädchen (2 Personen Stuttgart) sofort fleißige, jüngere Hansgehilfin, ca. 18 Jahre. - Angebote an Ernst Kuff, Hüfen/Enz. Tüchtiges, jüngeres zweites Küchenmädchen für sofort gesucht. Anfragen sind zu richten an Restaurant „Goethe-Cafe“, Pforzheim, Goethestraße 10. Nähmaschinen verschenkt 1936. - Schrank 1936. Nähm.-G. G. H. n. e. r., Pforzheim Kneipengasse 30, b. d. Rudolfstr.

Schwäbische Chronik

In diesen Tagen nimmt Kreisbiger Franz Schmid Abschied von seinem Kreisverband Riedlingen, dem er fast sein ganzes berufliches Schicksal geschenkt hat.

Frau Gottliebina Elzaber aus Dillingen a. T., die altste der hier geborenen Frauen, beging am Sonntag ihren 90. Geburtstag. Sie ist geistig noch außerordentlich frisch.

Auf der Bergerhauser Straße in Biberach verunglückte die Jugamaschine der Ziegelei Khamannhardt, die einen mit Drainageroben beladenen Anhänger befortete. Als der Fahrer sich eines auf den Anhänger aufspringenden jungen Burschen erwehren wollte, verlor er die Herrschaft über sein Steuerrad, kam von der rechten auf die linke Geleisebahn und stürzte über den Straenhang.

In einem Feuerbcher Fabrikamortel erlitt ein 37 Jahre alter Arbeiter durch unvorsichtiger Handhabung mit Benzin, das plötzlich in Brand geriet, so starke Brandwunden, daß er kurz darauf im Hofraum, wohin er sich zu retten versuchte, tot zusammenbrach.

Praxisonna, 6. Dezember. (Offenbarung-Falschheid.) Der erste Fall der Schwurgerichtsperiode betraf den 46 Jahre alten E. R. von hier. Dieser hatte in einer Zwangsversteigerung des Städt. Steueramtes Stuttgart gegen ihn am 27. 1. 1932 vor dem Amtsgericht Brackenheim in einem Verordnungsverfahren zwei ihm zustehende Forderungen gegen seinen Schwager in Höhe von 5 400 RM verschwiegen und darauf den Offenbarungseid geleistet. Aus Grund der Verhandlung kam das Gericht zu der Auffassung, daß mindestens ein Teil der Forderung bei der Offenbarungseid angegeblich war. Von einer wissentlichen berverletzung konnte es sich nicht überzeugen und verurteilte den Angeklagten wegen eines Vergehens des fahrlassigen Falschheid zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten, worauf 6 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Sanktstelle in Flammen

Kornthal, 6. Dezember.

An einer Sanktstelle in Kornthal ereignete sich am Freitag, gegen 21 Uhr, ein schwerer Unfall. Ein Benzin-Zieferwagen hatte eben den Tank frisch aufgefüllt, als die Besitzerin der Sanktstelle unvorsichtigerweise eine Sturmlaternen in die Nähe des Wagens stellte, der sofort in überhohen Flammen stand. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehre gelang es schon nach wenigen Minuten, den Brand zu löschen und die umliegenden Scheuern und Wohnhäuser vor Schaden zu bewahren. Die Besitzerin der Sanktstelle erlitt im Gesicht und an den Händen sehr schwere Brandwunden.

Einen Mann berfahren und geflohen

Stuttgart, 6. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag, um 2 Uhr morgens, ist Ecke Lubinger- und Christoph-Krahe in Stuttgart ein der Persönlichkeit nach bis jetzt nicht festgestellter Mann, etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, grauschwarzer Anzug, von einem die Lubinger

Straße einwärts fahrenden Personentransportwagen angefahren und so schwer verletzt worden, daß er während seiner Verbringung in das Krankenhaus starb. Der Wagenfahrer muß nach der Sachlage den Unfall bemerkt haben. Er ist jedoch, ohne anzuhalten, fluchtartig weitergefahren.

In der Nacht zum Samstag kam in der Rotenbhlstrae ein 62 Jahre alter Mann infolge Angetrunkensein zu Fall und zog sich dabei eine so schwere Hinterkopfwunde zu, daß bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus der Tod bereits eingetreten war.

Die Tradition der „Siebener“ lebt weiter

Stuttgart, 6. Dezember.

Am Sonntag beging die Regimentskameradschaft Kaiser Friedrich (Ehemalige Siebener) im Festsaal der Liederhalle ihre 28. Siebener-Jahres- und Kameradschaftsfeier, die mit einer Weihnachtsfeier und dem 66. Champagne-Gedenktag verbunden war. Kameradschaftsfuhrer Fasse hielt die Begrüßungsansprache, in der er einen längeren Rückblick auf die ruhmreichen Taten des Regiments Kaiser Friedrich im Weltkrieg gab. Namens der Offiziersvereinigung Kaiser Friedrich wies deren zweiter Vorsitzender, Freiherr von Ziegele auf das innige Verhältnis zwischen Kameradschaft und Offiziersverein hin. Er teilte mit, daß Offiziersverein und Regimentskameradschaft beschloßen haben, anlässlich des Uebergangs der Tradition von der 3. und 4. Kompanie auf das III. Bataillon Nr. 119 den beiden Kompaniechefs Freiherr von Schellert und Freiherr von Wolfersdorff zur Erinnerung an die seitherige innige Verbundenheit mit ihren Kompanien die Silberne Ehrengabel der Regimentsvereinigung zu übergeben. Hierauf nahm der stellv. Kommandeur des III. Bataillons Nr. 119, Major Leopold, namens des erkrankten Bataillonkommandeurs die Tradition des Regiments Kaiser Friedrich in die Obhut des III. Bataillons. Im weiteren Verlauf der Feier wurde die Ehrung von elf Kameraden für 25jahrig

Zugehörigkeit zu der Regimentsvereinigung vorgenommen. Sie wurden mit der Silbernen Ehrengabel der Kameradschaft ausgezeichnet.

Landfunksendungen aus Bauernhöfen

Stuttgart, 6. Dezember.

Der Reichsfuder Stuttgart hat in Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Württemberg in den Hfen von Bauern und Landwirten im Oberland und im Allgäu eine Reihe von Hrberichten aufgenommen. Am Mittwoch, 9. Dezember, bringt der Reichsfuder Stuttgart den ersten dieser Hrberichte, der in einem msterguttigen Obflagereller aufgenommen wurde und anschließend daran die Schilderung eines Bauernhofes, wie er sein soll. Der dritte Hrbericht, den der Reichsfuder Stuttgart am 10. 12. um 11.30 Uhr sendet, behandelt die Fleckviehzucht. Am 11. 12. um 19.45 Uhr bringt er in seiner Sendereie Ertragsungsbericht den vierten Hrbericht, der die richtige Gawirtschaft schildert.

Landkreiter in gekohltem Auto

Letzmann, 6. Dezember.

In Bremen hatten zwei Lurchen im Alter von 20 bis 25 Jahren am 23. November einen Hansa-Personentransportwagen gekohlen, mit dem sie eine größere Reise antreten und dabei in Enzisreute (Kreis Baddele), Friedrichshafen, Krehdronn und in badlischen Orten anfuhrten. Sie lebten von Miet- und Zehnbetragen und auch den für ihren

Vorbeugen! Bei Erkältung, Halsentzündung, Grippe und Ansteckungsgefahr Panflavin-Pastillen. In allen Apotheken und Drogerien. Packung zu RM 0,21 und RM 1,14.

Wagen notwendigen Betriebsstoff erschwndelten sie. Bei dem einen der Schwabfahrer handelt es sich um den am 21. 12. 1918 in Bremen geborenen Hans Günther Christian Claussen, während sich sein Begleiter Alfred Schneider, geb. am 21. 11. 1916 in Bremen, oder auch Willy Behmann nennt. Claussen ist 1,70 Meter groß, schlank, bartlos, mit schwarzem Kopfhhaar und trägt marinierten Anzug. Schneider ist 1,68 Meter groß, er macht keinen guten Eindruck, hat vorstehende Backennochen und trägt dunkelblauen Anzug, weißen Umlegtragen, schwarze Krawatte mit länglicher Kadel, auffallend hellen Vottist-Staubmantel. Der Wagen wird wie folgt beschrieben: Marke Hansa mit rotgelbem Kennzeichen IS 147 200, hell gestrichen, Vierseiger, Typ 1100, Fahrgestellnummer 51901, Motornummer 40 670. Sollten die beiden irgendwo auftauchen, wird gebeten, sofort die nächste Polizei- oder Landjagerstelle zu benachrichtigen.

Große Bauvorhaben in Ebingen

Ebingen, 6. Dez. Nach dem Bericht, den Bürgermeister Haher in der letzten öffentlichen Sitzung mit den Ratsherrn gab, steht die Stadtgemeinde Ebingen vor einer Reihe wichtiger Aufgaben. So muß die Erweiterung des Raabenschulhauses in den nächsten Jahren weitergeführt und zu Ende gebracht werden. Sodann ist ein dringendes Vorhaben der Bau einer neuen Turnhalle. Weiter ist vorgesehen die Erstellung eines Geratshauses für die Feuerwehr. Infolge der regen Bautätigkeit in den zurufliegenden Jahren warten nicht wenige Straenluge auf den ortsbauplanmaigen Ausbau. Eine brennende Frage ist die des Krankenhausbaues.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 5. 12. Groverkauf, Obst: Edelapfel 30-38, Tafeläpfel einheimische 20-25, ausländische netto 23-30, Rosapfel 15-20, Tafelbirnen einheimische 20-35, ausländische netto 15 bis 20, Quitten ausländische netto 26-28, Walnüsse einheimische 30, ausländische netto 32-45, Haselnüsse ausländische netto 33 bis 35 Rpfl. für je 1/2 Kg.; Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 3-8; 1 St. Kopfsalat 6-18, 1 St. Endivienalat 5-12, 1/2 Kg. Wirsing (Rohlfrucht) 6-7, 1/2 Kg. Westkraut (rund) 5-6, 1/2 Kg. Rotkraut 6-7, 1 St. Blumenkohl 20 bis 30, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1/2 Kg. Rosenkohl 20-25, 1/2 Kg. Grünkohl 10-12, 1/2 Kg. Rote Rüben 7-8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8, 1 Bd. Karotten, runde kleine, 10-12, 1/2 Kg. Zwiebel 6 bis 8, 1 St. Gurken, große 20-30, 1 St. Rettich 4-8, 1 Bd. Monatrettich, rote, 8 bis 10, weiße 10-15, 1 St. Sellerie 6-20, 1/2 Kg. Schwarzwurzeln 25-35, 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, geput, 18-22, 1 St. Kopfkohlstrub 4-10, 1/2 Kg. Weie Rüben 4-5 Rpfl. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zurufhaltend, in Gemüse befriedigend.

Oberbefehlshaber des Heeres Fehr. n. Zeitlich zum Winterhilfswerk:

In jedem echten Deutschen wohnt von jeher soldatisches Fahlen und Denken. Untrennbar damit verbunden ist wahre Kameradschaft: der Wille zum Helfen in der Not. Jeder Deutsche beweist seinen soldatischen Geist, wenn er dem Volksgenossen hilft und sich mit ganzer Kraft für das große Winterhilfswerk des Führers einsetzt.

Prof. S. S. S.

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Rang, München 7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„It auch allerhöchste Zeit. Bisher hat er sowieso nur von meinem Geld gelebt. Gedacht hat er an mich nur, wenn er Spielschulden hatte. Dann hab' ich dlecken dürfen wie ein Schmie. Uebrigens habe ich ihm schon bei seinem letzten Hiersein ausdrücklich erklärt, daß er über seinen Monatswechsel hinaus um Geld nicht mehr zu kommen braucht.“

„Vielleicht braucht Herbert kein Geld. Du tut ihm manchmal doch unrecht, Papa.“

„Du meinst, daß er nur kommt, weil er vielleicht das Bedürfnis hat, mich und dich einmal wieder zu sehen. Nein, Spaj. Da kenne ich meinen Herbert zu gut. Allerdings, in dem Augenblick, wo ich erkenne, daß ich ihm unrecht tue, ändere ich meine Ansicht. Aber nun Gott befohlen, Kleine, halt' dich munter bis zum Abend.“

Draußen im Flur nimmt der Groß das Gewehr vom Japsbrett und drückt sein verwittertes Nitzhut ins weiße Haar.

Juta sieht ihm nach, wie er rüstig durch den Park geht und dann um die Mauer verschwindet. Ein unsagbares Gefühl der Leere überfällt sie mit einem Male. Wie gut haben es dagegen die Töchter der Bauern. Die haben Arbeit und füllen ihre Tage damit aus. Aber sie hat ja gar nichts zu tun. Für jeden Handreich ist eine bezahlte Kraft da. Bisher hat sie das alles nicht so gefühlt, weil Toni manche Leere ausgefüllt hat. Aber nun kann auch das nicht mehr sein. Ein Wort ist gefallen, gestern Abend aus seinem Mund. Ein Wort, das wie ein Schwert zwischen ihnen niedergefallen war. Er liebt eine andere.

„Wenn doch der Winter schon da wäre“, denkt sie verzweifelt. Am nächsten Moment graut ihr aber schon wieder

davor. Was ist der Winter? Da geht man in Gesellschaften, bejudt Bälle, geht auf ein paar Wochen an den Bodensee und wenn man Lust hat, kann man auch mit dem Vater nach Ungarn reisen. Und da ist es daselbe wie hier. Der Vater ist den ganzen Tag auf der Jagd und sie ist allein. Immer allein. Wenn doch die Mutter noch lebte! Ganz still sitzt sie, hat die Hände im Schoß verknulten und blickt zum Fenster hinaus.

Da sind die Berge. Frieden und unendliche Einsamkeit ist da oben. Und einsam ist auch ihr eigenes Leben. Das war eigentlich immer so, seit ihre Mutter gestorben ist. Einsam war ihre Kindheit, freudlos ihre Jugend, bis auf einmal ein kleines Licht auf ihren Weg fiel: das Erwachen der ersten Liebe. Und nun ist alles zu Ende. Dunkel und grau liegt der Weg vor ihr. Und plötzlich rinnen zwei Tränen über ihre Wangen.

Erstreckt springt sie auf, steht mitten im Zimmer und redt sich.

Wegen dem Toni weinen? Da ist es schon besser, man zeigt ihm, wie wenig einem an ihm liegt. Sie will ihm, wenn sie ihm begegnet, die Worte recht trocken und kurz hinhwerfen. Etwa so: „Glaubst du vielleicht, Toni, ich wäre auf die Monika eifersüchtig? O, nicht im geringsten. Weist du, einmal habe ich geglaubt, ich hätte dich lieb. Aber das war ein Irrtum. Jawohl, mein Herr Toni, ein ganz gewaltiger Irrtum.“

Juta wuscht sich mit einer energischen Bewegung über die Augen, läuft hastig aus dem Zimmer, über den Hof und ruft zum Stallfenster hinein:

„H, Bhler! Sie müssen zum Dreiwurzug auf die Bahn fahren. Mein Bruder kommt heute.“

Wenige Minuten später geht sie selber aus dem Hof. Sie will zum Toni auf die Wiese und ihm sagen, was sie sich vorgenommen. Alles will sie ihm sagen, was in ihr tobt und brennt. Aber da steht sie den Toni in seiner ganzen Darnlosigkeit auf dem Ager stehen, mitten im Heu. Und als sie zu ihm hinstommt, weit sie von allem kein Wort mehr. Sie sagt nur ganz leise und demütig: „Darf ich dir helfen, Tonzel?“

Von Jägern und Wildschugen.

Graf Bruggstein geht durch den Wald. Er achtet nicht des Weges, sondern geht einfach zwischen den Stämmen durch und erreicht nach zweistündiger Wanderung die Verchenalm. Dort kehrt er zu, trinkt ein Glas Milch und fragt die Sennerin so nebenbei:

„Und was machen die Herren Wildschugen? Keht'n sie noch immer fleißig zu bei dir?“

Die Sennerin, ein schwarzhaariges, festsches Ding aus dem Jaztal, antwortet schnippisch:

„Meint vielleicht der Herr Graf, ich seh' ds einem schon am G'licht an, ob er ein Wildschug' ist?“

„Nein, soviel Menschenkenntnis trau ich dir gar nicht zu. Aber den Steinmüller Bartl kennst du?“

„Der wildert net! Ich hab' ihn noch nie mit der Bachsen g'seh'n.“

„Der braucht keine, weil er 's Wild mit der Schlinge fangt, der Haderlump. Aber eines Tages geht er uns schon ein und du damit, weil du ihm das Wild allweil versteckst.“

Miel schwenkt den Schewerlappen dicht vor der Nase des Grafen.

„Ds mcht ich mir schönsten verbitten.“

„Versteil dich nicht, Miel, wir wissen Bescheid.“

Der Graf legt ein Geldstück auf den Tisch und verlast die Hütte. Als er sich zufällig nochmal umdreht, sieht er am Fenster das grinsende Gesicht des Steinmüller Bartl.

„Denk hab' ich mir's ja, daß er in der Hütte siedt.“

Kopfschttelnd geht der Graf weiter. Es erscheint ihm wie ein Mafel, daß man des Steinmüller Bartls noch nie habhaft werden konnte. Aber mit dem Bähler Sebastian, dem zweiten Jagdgehilfen, wird er heute ein Wort auf gut deutsch reden. Wenn der glaubt, er werde bezahlt für Spazierengehen, dann soll er sich verrechnen haben. Irigends in seiner Jagd wird soviel gewildert wie im dortigen Revier.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Verkaufssonntage vor Weihnachten

Um den Erfordernissen eines guten Weihnachtsgeschäftes sowie den berechtigten Bedürfnissen der in der Zeit vor Weihnachten stark beanspruchten Angestellten Rechnung zu tragen, werden zu Verkaufssonntagen vor Weihnachten grundsätzlich die Sonntage erklärt, die in die Zeit vom 8. bis 24. Dezember fallen. Infolgedessen sind im Jahre 1936 Verkaufssonntage der 13. und 20. Dezember.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Abschied des Marktschloß der Hiltler-Ur-lauben.** Mit den Frühjahren des gestrigen Vormittags verließen uns die hier unterge-brachten Hiltler-Ur-lauben, um wieder in die Tretmühle des Alltags zu steigen. Manah einem ist der Abschied schwer gefallen, doch blieb es ja am Samstagabend bei der Ab-schiedsfeier nicht „Lebewohl“, sondern „Auf Wiedersehen!“ Und so wird es wohl auch kommen, — wann's Gott will. — Der Ab-schiedabend im „Hären“-Saal wies einen sehr starken Besuch auf. Obertrubführer Am-bleber-Stanko sprach namens seiner Kameraden herzliche Dankesworte nach allen Seiten für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, die den alten Kämpfern der Bewegung wäh-rend ihres Hierseins erwiesen wurden. Orts-gruppenleiter Barth verabschiedete sich na-mens der Partei von den Hiltler-Ur-lauben, bezugslos Obersturmführer Strommer im Auftrag der hiesigen SA-Kameraden. NSB-Kreisamtsleiter Dr. Dorn war eben-falls erschienen, um noch einige Stunden im kameradschaftlichen Kreise zu verbringen. In vortrefflicher Weise verhand er es, Dolmetscher zwischen Wortbegriffen norddeutscher und süddeutscher (schwäbischer) Prägung zu spielen. So verließ der Abend bei Rede und Gegen-rede in schöner, harmonischer Weise und als die vorgezeichnete Zeit zum Aufbruch mahnte, verabschiedete man sich mit Heil Hitler! und auf frohes Wiedersehen!

## Sonntagsrückblick

Zweiter Advent. Glockenbell erwacht aus der späten Dämmerung der dritte Sonntag vor Weihnachten. Langsam steigt die Sonne über die Firne der Tannenberge und läßt das noch schlaftrunkene Städtlein wach. Schon um 8 Uhr morgens sammeln sich die Hiltler-Ur-lauben auf dem Marktplatz zur Abfahrt, bald sind sie im Auto verkauft und beim Ab-fahren erklang aus dem Inneren des Omni-busses das mit gemischten Gefühlen gefungene „Auf! denn, muß! denn zum Städtlein naus“. Noch ein herzliches „Wink, Wink“ und weg sind die Getreuen Adolf Hitlers, die sich in unseren Mauern so behaglich wohl ge-fühlt haben. Die von der NSB-Kraft durch-freute um 9 Uhr angelegte Morgenwan-derung hätte Besuch sein dürfen, das Wet-ter war bestimmt nicht schuld an der mageren Beteiligung. Vielleicht wird das nächste Mal besser. Gegen Mittag überzog sich der Him-mel, vereinzelte Schneeflocken tänzelten schlichtern zur Erde, doch es wurden mehr und mehr und während der Mittagszeit setzte regelrechtes Schneetreiben ein. Der erste Schnee in diesem Winter. Freudige Kinder-stimmen mischten sich in das wirbelnde Spiel der Flocken, die zuweilen von den hierweilen-den Spanierklindern als Neuerscheinung, als Wunder ereignet bekannt wurden. Auch ältere Spanier haben nun zum ersten Male die Arbeit der Frau Holle beschaunt und das lang-same Werden einer Schwarzwaldwinterland-schaft von der warmen Stube aus miterleben können. Weihnachtslandschaft ist worden. Wohl sagen die spärlich fahrenden Autos noch schwarze Spuren auf die Straße, aber nach den Vorboten kommt der richtige Winter und sein dicker Teppich taucht dann alles in das glühende Weiß. Mancher ist um seinen Sonntagspaziergang gekommen, es war daher ziemlich ruhig auf der Straße, dafür war der Abendvortrag im „Hären“ über Deutschland und seine Kolonien umso besser besucht. Der Schnee scheint sich im Tale noch nicht halten zu können, beim Scheiden des Sonntags war auf den Straßen nur noch wässriger Matsch. Doch lautet die Kalendernotiz: Sonntag, 6. Dezember 1936, erster Schnee.

## Weihnachtsfeier in der Genzfabrik

Neuenbürg, 7. Dez. Am letzten Freitag abend fand im prächtig geschmückten Kamerad-schaftsheim der Firma Bauellen & Sohn die Weihnachtsfeier der Gefolgschaft statt. Wenn dieselbe um einige Tage früher als in son-stigen Jahren stattfand, so aus dem Grunde, um auch den hier weilenden Hiltler-Kamerad-schafts-Ur-lauben die Möglichkeit zur Teil-nahme an derselben zu bieten. Die Ur-lauben verlebten zusammen mit den Gefolgschaftsmit-gliedern und übrigen Gästen Stunden echter Freude und Kameradschaft. Betriebsführer Walter Schmidt wies eingangs der Feier auf den Sinn des gemeinsamen Beisammelens hin und ließ die Hiltler-Ur-lauben mit

herzlichen Worten willkommen. Der Betriebs-leitung sprach dem Betriebsführer namens der Gefolgschaft den Dank aus und über-reichte ihm als Zeichen treuer Gefolgschaft ein sinniges Geschenk. Anschließend erhielt jeder Betriebsangehörige ein Weihnachtsgeschenk angedündigt. Die gleiche Überraschung widerfuhr auch den Hiltler-Ur-lauben, wofür von denselben in herzlichen Worten gedankt wurde. Für Unterhaltung war natürlich wie-der ausreichend gesorgt, ebenso für Bewirtung. Ein Mundharmonika-Orchester ließ weihnacht-liche Weisen erklingen und als gar der Weih-nachtsbaum seinen Strahlenglanz ausbreitete, waren alle frohweihnachtlich gestimmt und sangen die wohlbelannten Weisen mit Ge-dichte, Solovorträge bekannter Betriebshumo-risten und -Sänger wechselten in bunter Reihenfolge. Es war wieder eine Weihnachts-feier, die uns nicht nur für Stunden aus den Alltagsorgen herausholte, sondern uns alle froh werden ließ im starken Bewußtsein, daß wir eine treue Gefolgschaft sind und bleiben werden.

## Aus der Badestadt Wildbad

**Das Wetter am Sonntag.** Morgens um 8 Uhr sah es unten im Tal nicht so aus, wie es nachher wurde. Gegen 10 Uhr kam die Sonne heraus, aber sie lachte da nicht lange. Um 8 Uhr war es im Tal nicht viel über dem Nullpunkt des Quecksilberstandes. Neffen kam die Sonne 1 1/2 Stunden früher wieder her-aus, die Bewölkung hatte sich verzogen, und nun scheint die Sonne noch immer. Ein prächtvoller Dezembertag! Gegen Mittag fiel ein wenig Schnee auch im Tal. Mächte es jetzt trocken bleiben, — aber schon acht Tage vor Weihnachten, oder eher, Schnee, Schnee! Wir brauchen keine Glatte, wohl aber gesunde, abgehärtete Menschen, und — die Schneeflocken sollen recht viel Brettle los werden! Jetzt ist es 1/2 Uhr. Der Berichterstatter macht nun ein Wiedersehen. Aus diesem Wieder-sehen ist aber ein verlängerter Mittagsschlaf ge-worden. Eifelsei! Es ist 4 (vier!) Uhr vorbei. So was. Und, nochmal was, denn wo ist die kurz zuvor erwähnte Sonne? Hinter'm Mond. Es ist nämlich alles weiß, es schneit, was vom Himmel will, und das schneit noch allerlei zu sein. Brettle raus! Wachen! Los! — Ja, man soll den Tag nicht vor — 4 Uhr nach-mittags loben. Jetzt hat's in Wildbad mehr Schnee wie Geld. Vorher war's umgekehrt. Gegen 1/5 Uhr nachmittags hat man bereits Licht machen müssen.

**Segelfliegerunfall Wildbad.** Am Samstag den 20. Dez. 1936 hat der Segelflieger Gustav Gott die A-Prüfung abgelegt. Hierzu wer-den fünf Bedingungsflüge verlangt und zwar vier Flüge mit 30 Sekunden und ein Flug mit 30 Sekunden Dauer. Es sind auch Angehörige der Hiltleringend erschienen. Geflogen wurde auf dem Fluggelände Wildbergs.

**Angelskoll.** In den Abendstunden des vergangenen Samstag zog sich der Vorstand des Wildbader Postamts durch den Sturz von der Treppe eines Hausanhangs fürberischen Schaden zu. Der Verunglückte, dem das rechte Bein gebrochen war, mußte Aufnahme im Kreiskrankenhause finden. Wie wir hören, ist das Befinden den Umständen entsprechend.

**Rom Wildsee.** Der Höhenwä Vorheim-Baldstätt zählt mit zu den schönsten Gebirgs-höhen-Bandbergsplätzen und erschließt dem Wan-derer und Winterportler unerschönte Natur-schönheiten. Die Wildbader sind an einer zuverlässigen Parkierung der Waqe besonders interessiert, werden doch die Wanderpfade in der Umgebung, vor allem nach dem Wildsee und Hochmoorgebiet, von Kurgästen mit Vor-lege berührt. Selbst der anspruchsvolle Schwarzwaldwanderer muß anerkennen, daß die Wildbader Bestreben nach dem Wildsee gut gekennzeichnet ist und man sich auch im Winter zurechtfindet. Der feine Waldweg

bei der neuerstellten Weihensteinhütte ist durch einen seitlichen Gehweg verbessert worden. Von hier aus gelangt der Wanderer auf den eigentlichen Wildseepfad, den Bionierweg. Dieses Wegstück ist gut, dagegen ist der Bräu-gelweg, der teils durch das Moor führt, drin-gend ausbesserungsbedürftig.

## Aus der Gemeinde Birkenfeld

Am Tag der nationalen Solidarität wurde auch hier von den politischen Leitern und son-stigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich alle bereitwillig zur Verfügung ge-stellt hatten, auf der Straße und in den Häu-sern für das Winterhilfswerk gesammelt. Das Ergebnis der Sammlung hat das des Vor-jahres weit übertraffen und einen Betrag erbracht, der Wirken alle Ehre macht. — Der Sonntagnachmittag brachte ein richtiges Schneetreiben, ganz wie es zum Nikolaustag paßt mit sich, und man war froh, wenn man nicht aus der warmen Stube hinaus mußte. Bald war alles von einer reichlichweißen Schneedecke eingehüllt. — Unsere Fußballer waren nach Taglanden gefahren und mußten sich dort mit 7:2 Toren schlagen lassen. — Die Handballmannschaft des hiesigen Turnver-eins spielte gegen die erste Mannschaft des Turnvereins Bröhlingen. Wegen des schlechten Wetters wurde jedoch das Spiel beim Stand von 1:0 für Birkenfeld abgebrochen.

## Konzert des „Quartetts“

Abends fand das Konzert statt, das die Sängerschaft des hiesigen Fußballklubs im Hotel „Schwarzwaldrand“ veranstaltete. Es durfte sich eines sehr guten Besuches erfreuen, denn der Saal war gedrückt voll. Das „Quar-tett“ brachte unter Leitung seines Chormeis-ters Müller ernste und heitere Männer-stücke zum Vortrag, von denen „Mein Dorf“ von Hellus und „Die Waldnähe“ von L. Baumann am besten gefielen konnten. Die Sängerschaft mit ihrem ausgeprägten Stim-menmaterial und den wunderbaren Stimmen erntete reichen Beifall. Es wäre sicher eine dankbare Aufgabe für den Chor mit seinem alten Mannschor, wenn er den schwäbischen Altmeister Sieder in Zukunft auch in seine Vortragsfolge aufnehmen würde. Das Bir-kenfelder Streichquartett spielte zuerst das „Drei-Quartett Nr. 2 von W. A. Mozart, dann noch kleinere Stücke von Schumann, Erbe, Hofmann und Henkel, die besonders gut gefielen. Es war eine sehr beachtliche Leistung einheimischer Kräfte. Chormis-ter Oskar Müller-Vorheim sang mit Klar-heit drei Duette, bei denen sich Herr Ulrich als feinfühiger Begleiter erwies. Am Schluß ernteten die Veranstalter reichen Beifall. Dierolf.

## Aus dem Kurort Schömberg

**Beweise von Tatkraft und Opfer-willen** erbrachte wieder die Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“. Über 400 RM. davon allein von Schömberg 338 RM., konnten als Ergebnis verbucht werden. Ver-vordung an dem Ertrag der Sammlung ist die Gefolgschaft des Sanatoriums Schömberg beteiligt.

**Langenbrand, 7. Dez.** Am 30. November wurde unter Dorf in 80 bis 100 Meter Höhe von etwa 10 Schneegänsen überflogen. Dieselben kamen aus Südosten u. flogen nach Westen. Alter Ueberlieferung nach soll am Flug der Schneegänse die Strenge des kommenden Winters zu erkennen sein. Bilden sie im Flug einen Heubalen wird im kommenden Jahr das Heu knapp, bilden sie aber einen Keil, dann muß bald der Bahnschlitten geführt werden. Nun war die Figur der fliegenden Schneegänse aber keilförmig, also müssen wir uns, wenn der Volksmund Recht hat, auf einen gehörigen Winter gefaßt machen.

## Adventsfeier für die spanien-deutschen Frauen in Höfen

Höfen a. Enz, 4. Dez. Am Freitag abend waren die im Enzthal Neuenbürg, Höfen und Calmbach) untergebrachten spanien-deutschen Frauen und Mädchen von der NS-Frauen-schaft, Gausleitung Stuttgart, nach Höfen zu einer Adventsfeier eingeladen, die auf 8 Uhr abends in der dortigen Turnhalle angesetzt war. Pünktlich trafen die zwei Autobusse aus Neuenbürg ein und fanden eine bereits recht angeregte, freundliche Stimmung vor. Die an für sich schon gemüthliche Höfener Turnhalle war von den dortigen spanien-deutschen Frauen unter Leitung von Frau Com-mereil außerordentlich geschmackvoll und licht-bar mit viel Liebe für dieses Fest geschmückt worden; das Ganze wirkte so recht harmonisch. Von der Decke herab schwebte ein riesiger Ad-ventsbaum mit den für das Ausland- und Grenzdeutschtum symbolischen dunkelblauen Kerzen. Die einzelnen Tische waren mit klei-neren Adventskränzen, mit unzähligen Ker-zen in Kupel gedeckt u. mit Schalen appetit-lichen Weihnachtsgesichts und Obst geschmückt;

das Erstere hatten ebenfalls die Höfener Spa-nien-Deutschen zubereitet. — Die Anregung zu dieser Feier war ausgegangen von der Gausleitung Stuttgart der NS-Frauen-schaft, Abt. Grenz- und Auslandsdeutschtum, und es gab der Veranstaltung eine besondere Note, daß die Leiterin dieser Abteilung, Frau Ma-girus, Stuttgart, die Gäste durch ihre An-wesenheit erfreute.

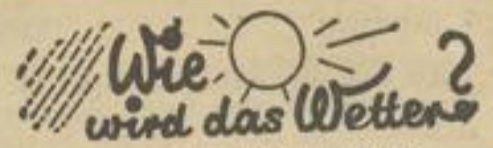
Es waren über 300 Frauen und Mädchen erschienen, die sich zunächst eine Weile zwang-los unterhielten. Gegen 10 Uhr erlöschte dann die elektrische Beleuchtung und wäh-rend der ganzen Abwicklung des offiziellen Pro-gramms sah man im heimeligen Raubelicht der Hunderte von Kerzen, wodurch so recht eine dem Sinn der Feier entsprechende Stim-mung erzielt wurde.

Einen wesentlichen Teil des Programmes, das recht flott abgewickelt wurde, bestritt Fel. Dr. Weizsäcker-Stuttgart mit ihren Vio-linolo-Vorträgen, begleitet auf dem Klavier durch Fel. Maria Rabaus-Stuttgart. Fel.

Dr. Weizäcker erfreute die Anwesenden durch eine Reihe fein ausgewählter musikalischer Zwischenspiele; ihr künstlerisches Können und feins-empfundenes Spiel entlockte nach jedem Vor-trag den Hörern begeisterten Beifall. Es la-men zum Vortrag Werke von Brahms, Schu-bert, Reger, Burmeister und Telemann und — als „Dreingabe“ unsere deutsche Weihnachts-hymne „Stille Nacht“, deren Wiederholung mitgefungen wurde.

Die Frauenschafts-Gausleiterin, Fräulein Dandl, sprach zunächst einleitende Worte dann wandte sich Frau Magirus an die Hörer, um sich besonders für die von den Spa-nien-Deutschen dem Winterhilfswerk zur Ver-fügung gestellten Backarbeiten zu bedanken. Spezielle Freude hatten ihr neben den schönen Arbeiten der Frauen auch die Schick- und Sägearbeiten der Männer gemacht, worunter sich einige ganz beachtenswerte Stücke befan-den, so z. B. ein mit viel Liebe und Natur-treue gearbeitetes Schwarzwälder Bauern-haus. Später sprach Gausleiterin Fel. Dandl nochmals zu den Gästen und erklärte, wie die Adventsfeier anknüpfen an uralten, mehr-tausendjährigen Brauch unserer Vorfahren, als es in unseren Gauen noch kein Christen-tum gab. Diese besinnlichen Feiern brüden die Lichterflucht unserer Vorfahren aus und fanden ihr Symbol im Tannenbaum, als dem Lichtbringer den Ausbruch in der Natur für das Streben zum Licht. In der Winter-sonnenwende (Juli) fand diese Festzeit ihren Höhepunkt und es war von den Brington des Christentums sehr zweckmäßig ausgedacht, zeit- und symbolmäßig diese allgermanischen Feste mit dem der Geburt Christi engstens zu verknüpfen. Weiter sagte Fel. Dandl, sie begrüße es, daß die Ereignisse in Spanien nicht vor der Zeit des Dritten Reiches halt-gefunden hätten, denn wie würde wohl dann die Rettung und der Empfang der Auslands-deutschen in der Heimat ausgesehen haben? Der Staat würde dann wohl ebenso wenig für die Handlente aus Spanien getan haben, wie es Frankreich seinen Flüchtlingen gegenüber tat. Heute dagegen sei es sicher, daß die rund 30 Millionen Deutschen im Ausland an Weih-nachten mehr noch, wie bisher, mit der Hei-mat, mit dem Mutterland sich verbunden füh-len. Die deutsche Frau, die heute in vorderer Linie im Staate mitwirkt, sei stolz und glück-lich, an der Arbeit für ein Volk, das seine Ehre wieder zurückzufinden habe, teilnehmen zu dürfen. Heute könne man wieder sagen, überall, wo deutsche Herzen schlagen, sei Deutschland, und die Spanien-Deutschen, Frauen und Männer, würden, wenn sie wie-der in ihre zweite Heimat zurückkehren, Fadel-träger des deutschen Gebankens in der Welt sein.

Es wurden zwischendurch noch einige sein-gefällige Gebichte zum Vortrag gebracht. Den Abschluß bildeten zwei Liedervorträge des von Frau Commerell mit gutem Erfolg geleiteten Frauenchors und ein dreifaches Stogel auf unseren Führer Adolf Hitler. Alles in allem, wir müssen neidlos anerkennen, daß die Hö-fener Frauen in Zusammenarbeit mit den dortigen Spanien-Deutschen ein wirklich har-monisches Fest zu bieten, das allen ein inner-liches Erlebnis wurde. Kurz nach 10 Uhr wurde die Veranstaltung geschlossen. Es sei an dieser Stelle noch dankbar der „Spanien-hilfe“ gedacht, durch deren finanzielle Unter-stützung die Ankosten des Festes getragen wurden. E.L.



Wetterbericht des Reichs Wetterdienstes, Neuenbürg, 11. Dez. 1936

Unter kräftigen Schnee- und Regenschauern brach arktische Meeresluft auf der Rückseite des westlich Dänemarks liegenden Tiefs bei uns ein. Sie führt zu ausgebreiteten und kräftigem Druckanstieg besonders über West-europa.

Das Tief wird in östlicher Richtung weiter-ziehen, so daß zunächst noch weitere Schauererregung, später aber Besserung des Wetters zu erwarten ist.

Vorbereitete: Zunächst noch weiter Schauer mit zeitweise kräftigen, nordwestlichen Win-den, Schnee vielfach auch schon in den un-teren Lagen. Sehr kühl, später Uebergang zu ruhigerem Strahlungswetter mit starkem Nachtfrost.

## Veranstaltungs-Kalender

Forzheimer Stadttheater

Montag, 7. Dez.: 1. Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Sinfonieorchesters. (Anfang 9 Uhr, Ende 21.30 Uhr.)

Der Weihnachtswunsch der Hiltlerjugend heißt: Vervollständigung der Uniform

